



# MORUS 14-INFO

www.morus14.de • www.morus14.de • www.morus14.de

## Erfolgreicher Verein sucht ...

Nach der großen Finanzkrise des letzten Herbstes (s. MORUS 14-Info 04/2012) erlebt MORUS 14 gerade einen erfreulichen Wachstumsschub. Neue Projekte wie die „Muezzina“ des Rollbergs (s. S. 2) oder die Big Band Rollberg (s. S. 3) werden angeschoben. Mit Ahmed Aly (s. S. 6) probieren wir ebenso Neues aus. Das wichtigste Projekt des Vereins, das „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“, hat die 100-Kinder-Marke überschritten (s. S. 4), und der neue Internetauftritt (s. S. 6) wird im Mai geschaltet. Seit dem 18. März hat der Verein einen neuen Vorstand (s. S. 5).

Dennoch: wenn wir mittlerweile wieder etwas zursichtlicher nach vorne schauen können, muss doch allen unseren Unterstützern klar sein, dass wir es 2013 schaffen müssen, den Verein auf ein festes Fundament zu stellen, um langfristig und nachhaltig seinen Erhalt zu sichern.

### WIR BRAUCHEN MEHR AKTIVE MITSTREITER!

Der Verein benötigt eine breitere Basis ehrenamtlich Engagierter. Hierfür muss man kein Mitglied sein. MORUS 14 ist ein Ort des organisierten gesellschaftlichen Engagements. Der Verein bietet für jeden und

für alle Talente eine Möglichkeit, sinnvoll und mit Spaß mitzumachen. Jeder, der sich gerne einbringt, ob als Filmemacher, Fotograf, Koch, Lektor, Putzfee, Organisationstalent oder Grafikdesigner, ist bei uns herzlich willkommen. Die Aufgaben sind vielfältig und wir suchen vor allem engagierte Menschen mit Lust und Elan!

Wer hilft uns zum Beispiel:

- viermal im Jahr das MORUS 14-Info zu verteilen,
- einmal im Monat für den Stummfilm im Gemeinschaftshaus zu werben,
- als „Vereinsreporter“ unsere Veranstaltungen mit kurzen Texten und Bildern zu dokumentieren,
- unsere mittlerweile ziemlich berühmten Buffets mit Leckereien zu bestücken und möchte bei „Mieter kochen für Mieter“ am Herd stehen,
- Künstler für unsere Benefizveranstaltungen anzusprechen („Netzwerker“ sind gefragt!) sowie
- noch mehr Schülerhelfer für das „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ zu gewinnen?

Es sind nur einige Beispiele, die die Vielfalt des möglichen Engagements bei MORUS 14 zeigen. Machen Sie mit!

### WIR BRAUCHEN MEHR „DA“-SPENDER!

MORUS 14 erhält keine dauerhafte Unterstützung vom Staat und muss sich selbst finanzieren. Dabei helfen viele Unternehmen und Stiftungen, aber auch viele Privatpersonen als Spender. Seit Herbst 2012 haben wir angefangen, gezielt „DA“-Spender anzuwerben. Was sind „DA“-Spender? Sie sind die Zukunft unseres Vereins. Mehr dazu erfahren Sie auf der Seite 2.

**Liebe Leser, bitte engagieren Sie sich bei uns im Verein! MORUS 14 kann nur weiterleben, wenn wir alle mithelfen. Wir freuen uns auf viele Rückmeldungen von Ihnen.**

Linda Jauch, Gilles Duhem



Trotz der eisigen Kälte hat der diesjährige Frühjahrsputz im Rollberg am 23. März vor allem den Kindern viel Spaß gemacht.  
Foto: Michaela Hamann

## Viele „DA“-Spender braucht der Verein!

Dank der Unterstützung vieler Partner ist es gelungen, im Herbst 2012 den Verein vor dem finanziellen Zusammenbruch zu retten. Zum ersten Mal seit Jahren konnte in der Mitgliederversammlung am 18. März eine Finanzplanung 2013 ohne „ungeklärten Finanzbedarf“ vorgelegt werden. Diese wohlthuende *Atempause* haben wir vielen Privatpersonen, die anonym bleiben möchten, aber auch Stiftungen und Firmen wie (unter anderem der Wall AG, der TOTAL Deutschland GmbH, der Stiftung der Berliner Sparkasse, der Stiftung Markstein, der Dürr-Stiftung oder dem Lions Club Berlin-Wannsee zu verdanken. Die *Atempause* soll aber in erster Linie dazu dienen, die Zeit zu nutzen, um andere, nachhaltige finanzielle Quellen zu erschließen. Zurzeit werden ca. 50 % der Vereinseinnahmen durch unregelmäßige Spenden abgedeckt. Unser Dank geht natürlich an alle, die sich finanziell engagieren. Diese Spenden sind dennoch sehr schwer planbar. Die Vereinsfinanzierung ist also jedes Jahr aufs Neue ein großes „Risikogeschäft“. Dies gilt ebenso für die zahlreichen Anträge, die vor allem Karina Holme Nielsen jährlich für den Verein formuliert und bei sehr unterschiedlichen Institutionen einreicht. Auch dort ist die Konkurrenz hart und der Ausgang oft ungewiss. Wie kann man also den Anteil des finanziellen Risikos reduzieren und den Verein auf solide Füße stellen?

Neben den Mitgliedsbeiträgen (3 % der Gesamteinnahmen) und der Vermietung des Gemeinschaftshauses (8 %) bilden die regelmäßigen Spender („DA“-Spender genannt, weil sie einen „DauerAuftrag“ zugunsten des Vereins eingerichtet haben) eine wichtige Säule der finanziellen Konsolidierung unseres Vereins. Sie machen zurzeit nur 3 % der Vereinseinnahmen. Ihr Volumen hat sich aber seit dem letzten Herbst fast verdoppelt. Das ist ein sehr gutes Zeichen. Durch die Krisensituation haben viele Privatpersonen, aber auch Firmen, beschlossen, mit einer regelmäßigen Summe, die zurzeit zwischen 2 und 100 Euro im Monat liegt, die Arbeit des Fördervereins zu unterstützen.

**Liebe Leser, ich sage nur eins:**

### MEHR „DA“-SPENDER BRAUCHT MORUS I4!

Wer sich überlegt „DA“-Spender zu werden und Näheres über Zahlen erfahren möchte, melde sich bitte im Vereinsbüro. Finanzielle Transparenz schreiben wir bei MORUS I4 ganz groß. Diese schulden wir vor allem den Menschen und Institutionen, die uns manchmal schon seit Jahren unterstützen und dadurch ihre Wertschätzung für die Arbeit von MORUS I4 zum Ausdruck bringen. Im Voraus sage ich Ihnen: Herzlichen Dank!

*Gilles Duhem*

## Ich bin die „Muezzina“ des Rollbergviertels

Seit vielen Jahren engagiere ich mich im Verein als Schriftführerin und bei der Organisation vieler Veranstaltungen sehr aktiv. Durch dieses ehrenamtliche Engagement habe ich eine große Schwachstelle in unserem Kiez entdeckt. Kommunikation ist nur erfolgreich, wenn sie mündlich und kurz vor den jeweiligen Veranstaltungen stattfindet. Sonst kommen viele nicht. Die schriftliche Kommunikation mit Flyern, Einladungen etc. erweist sich als wenig effizient. Diese Feststellung hat mich dazu gebracht, seit mehreren Jahren Familien aus dem Kiez kurz vor Veranstaltungen anzusprechen. Ähnlich eines Muezzins, der vom Minarett der Moschee zum Gebet ruft, rufe ich alle, die wir kennen, an, damit sie Bescheid wissen. Mittlerweile habe ich mit vielen Familien echte telefonische Freundschaften geschlossen und eine Wortschöpfung ist in unserem Bürojargon entstanden: das Verb „muezzinieren“!

Diese zusätzliche ehrenamtliche Tätigkeit macht mir sehr viel Spaß. Ich konnte sie bisher aus Zeit-

gründen nur unregelmäßig anbieten. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Pfefferwerk (400 Euro im Monat für das Jahr 2013) kann ich endlich für den Verein diese Telefonaktionen viel regelmäßiger und intensiver durchführen. Diese einjährige zweckgebundene Zuwendung soll auch dazu dienen, andere ehrenamtliche Helfer zu „schulen“, damit die Arbeit auf mehreren Schultern verteilt ist und wir immer mehr Haushalte im Kiez einbeziehen können. Ich suche also nach Verstärkung: Wer hat Lust mitzumachen?

*Michaela Hamann*



*Michaela Hamann  
bei ihrer  
Lieblingstätigkeit:  
Telefonieren!  
Foto: Gilles Duhem*

## Big Band Rollberg: Es geht los!

Unser Verein und das „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“, werden im Herbst zehn Jahre alt. Es wird der Anlass sein, groß zu feiern und ein neues Experiment zu wagen.

Mithilfe von Sandra Weckert, die seit 2008 drei „Bigbands“, also Musikformationen mit einer Mitgliederzahl von bis zu 45 Menschen, gegründet hat, **wollen wir versuchen, einen alten Traum unseres Vereins in die Tat umzusetzen: Ein „Rollberg-Orchester“ mit vielen Bewohnern und Kiezakteuren ins Leben zu rufen, das zum Vereinsgeburtstag im Herbst 2013 zum ersten Mal auftreten soll.**

Wie soll das geschehen?

Unter der Leitung von Sandra werden Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion, sowie unterschiedlichen Bildungsgrads und Alters zusammengebracht, die gemeinsam Musik machen und auftreten. Bei diesem Projekt kooperiert der Verein eng mit der

Regenbogen-Grundschule in der Morusstraße 32, die für die Proben ihre Aula und die Musikinstrumente der Schule zur Verfügung stellt, und dafür Grundschüler aus dem Kiez kräftig angeworben hat. Nach den Osterferien werden die Proben einmal in der Woche am späten Dienstagnachmittag in der Schule stattfinden.

**Es ist ein offener Aufruf: Wer hat Lust, mitzumachen?**

Mehr zur Methode der Big Band erfahren Sie unter: [www.bigbandmethod.com](http://www.bigbandmethod.com)  
Interessierte können sich im Vereinsbüro unter (030) 68 08 61 10 melden.

*Gilles Duhem*



*Diese drei E-Gitarren warten auf die Kiezmusiker.*

*Foto: Wilfried Winzer*

## Eine kleine Geschichte des Rollbergs (Teil I)



*Die Rollberge um 1900  
Quelle: Museum Neukölln*

### Die Zeit bis zum I. Weltkrieg

Woher der Name „Rollberg“ kommt, wissen auch Heimatforscher nicht genau. Vielleicht, weil hier schon in alten Zeiten der Verkehr gerollt ist? Oder weil die

Eiszeit die Berge hierher gerollt hat? In diesem Scherz liegt Wahrheit, denn das Gebiet ist eine Endmoränenkante, bis zu 30 m hoch.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war es eine armselige Gegend, der Boden unfruchtbar und der starke Wind lediglich für Müller nützlich. 14 Windmühlen standen hier. Interessant war die Höhenlage auch für Brauereien, hier liegt der Grundwasserspiegel tief und deshalb konnten trockene Lagerkeller angelegt werden. Die der 1872 gebauten „Vereinsbrauerei“ (jetzt das Kindl-Areal) reichten bis zu 26 m tief. Mit dem Verein „Berliner Unterwelten“ kann man sie jeden Samstag um 17 Uhr besichtigen.

Ab etwa 1850 kamen viele „Migranten“ nach Berlin, arme Bewohner der damaligen deutschen Ostgebiete. In einem Vierteljahrhundert wuchs Berlins Einwohnerzahl fast auf das Doppelte, dringend wurde billiges Bauland für die Ausweichquartiere gesucht. Die Bauern, denen die schabigen Äcker auf dem Rollberg gehörten, wurden auf zweifache Weise reich:

- Ihr Grund und Boden wurde abgetragen und als Mörtelbestandteil für Berlins Bauboom verwandt. Manchmal wurden 500 Pferdefuhren entnommen – der Rollberg ist zu großen Teilen verstreut über ganz Berlin in seinen Bauten enthalten.
  - Auf den freigewordenen Flächen entstand eine dichte, vier- bis fünfgeschossige Blockbebauung, ohne Grünflächen und Plätze, ein Proletariertkiez, schon damals mit schlechtem Ruf. Indigniert berichtete die bürgerliche Presse von Kriminalität, Prostitution und „Messeraffären“. Außer zahlreichen Kneipen gab es jedoch hier immerhin 350 gewerbliche Betriebe, meist in den Höfen. Das Viertel war ein Zentrum des Glasergewerbes.
- Von den damaligen Wohnverhältnissen kann man sich heute kaum eine Vorstellung mehr machen. Eine Zahl verdeutlicht das vielleicht: Wo heute in den modernen Hoch- und Ringhäusern 5.600 Menschen leben, waren es damals 22.000, das Vierfache! In Stube/Küche hausten zehn, zwölf Familienangehörige, tagsüber trug häufig ein „Schlafbursche“ einen Teil zu den durchaus nicht billigen Mieten bei. Es gab Wohnungen in Seitenflügeln ohne eigenen Eingang, sie waren nur durch die vorgelagerte Wohnung zu betreten. Vier Plumpsklos auf dem Hof teilten sich 30 Mieter, die nicht selten zehn Kinder hatten.
- Kein Wunder, dass es Unruhen gab – darüber mehr in der nächsten Ausgabe des MORUS 14-Infos.

*Manfred Brockt*

## Mehr als 100 Kinder im „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“

Lange Zeit schien die magische Grenze von 100 Kindern im „Netzwerk“ nicht erreichbar. Bei einer Personengruppe von fast 180 Menschen (Schüler und Schülerhelfer) gibt es immer viel Bewegung: Ein Schülerhelfer, der aufhört, muss ersetzt werden oder aber ein Kind/Jugendlicher meldet sich ab. Dies führte dazu, dass, auch mit teilweise anderen Mitstreitern und trotz sehr vieler Organisationsarbeit, das „Netzwerk“ nicht über 100 Kinder hinauswuchs.

Der Durchbruch kam im Laufe des Herbstes. Durch die Anwesenheit von Hagar Levin im Vereinsbüro (s. Ausgabe 04/2012) und die Unterstützung mehrerer Praktikanten hatte Manuela Gunkel endlich wieder mehr Zeit, neue Gruppen zu gründen. Der Andrang ist inzwischen so groß, dass wir seit drei Monaten die Warteliste der Kinder schließen mussten, um sie langsam „abzuarbeiten“. Das Medienecho um MORUS 14 führte neue Schülerhelfer zu uns. Unser Mitglied Manfred Brockt, Alumni der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ sprach einige hochbegabte Stipendiaten an, die sich nun als Schülerhelfer im Rollberg engagieren. Wer sich die Lebensläufe aller Schülerhelfer anschaut, entdeckt eine hohe Konzentration an Hochqualifizierten und Lebenserfahrung im „Netzwerk“ – und staunt nicht schlecht.

Die Akademie Berlin-Schmöckwitz, die ein Ausbildungsrestaurant auf dem Gelände der ehemaligen Ber-

liner Kindl-Brauerei betreibt, konnte als neuer Partner des Netzwerks gewonnen werden. Sie stellt uns kostenlos einen Raum zur Verfügung. Vielen Dank dafür.

Neue Herausforderungen für das „Netzwerk“ bildet die Tatsache, dass viele Jugendliche dieses Jahr in die Oberschule gewechselt sind und viele sich an dem Übergang von der Schule in die Ausbildung befinden. Damit sie nicht dabei „untergehen“, suchen wir noch viele helfende Köpfe. Werben Sie für das „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“. Wir freuen uns auf zahlreiche Unterstützer.

Gilles Duhem



Ein Augenblick des Dankes für aller Schülerhelfer/-innen: Das traditionelle Dankeschön-Essen im Gemeinschaftshaus, an dessen Vorbereitung und Durchführung Jugendliche des „Netzwerks“ dieses Jahr intensiv beteiligt waren.

Foto: Gilles Duhem

## Internationaler Frauentag im Gemeinschaftshaus

Wie jedes Jahr haben am 8. März die Frauen des Rollbergviertels den internationalen Frauentag zusammen gefeiert. Mit einem besonders schönen Frühstück haben sie sich zwei Stunden Spaß gegönnt. Denn viele Mütter haben nur wenig Zeit für sich, bevor die Kinder von der Schule kommen. Deshalb nutzen sie die Gelegenheit, sich mit anderen Nach-

barinnen zu treffen, gemeinsam ausgelassen zu frühstücken und sogar ein bisschen zu tanzen.

Herzlichen Dank an das kleine Team (Yildis, Zekiye und Hana), das die Feier organisiert hat. Und noch ein Aufruf an alle Frauen der Siedlung: Das „Frauenfrühstück Rollberg“ findet jeden Freitag ab 9.00 Uhr in der Werbellinstraße 51 (blaue Tür auf dem Deck) statt. Zum Frühstück werden Gäste eingeladen, die über Themen wie Gesundheit, Ernährung, Erziehung der Kinder kleine Vorträge halten, die viele Frauen aus dem Kiez interessieren können. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie.

Hagar Levin

Gilles Duhem kam kurz beim Frauenfrühstück vorbei und brachte als Dankeschön für das kleine Organisationsteam rote Tulpen mit.

Foto: Hagar Levin



# MORUS 14-Info stellt Vereinsmitglieder vor.

## Heute: Marianne Johannsen



Michaela Hamann und Marianne Johannsen (v.l.n.r.) im Gespräch. Foto: Manfred Brockt

Viele kennen Marianne Johannsen, sie ist häufig im Vereinsbüro anzutreffen und bei Versammlungen thront sie als Schatzmeisterin am Vorstandstisch.

*Marianne, wie bist Du zu MORUS 14 gekommen?*

2005 war ich stellvertretende Schulleiterin an der Zuckmayer-Schule. Da gab es ein Projekt, bei dem ich Gilles Duhem und MORUS 14 kennen lernte.

*Wie bist Du an die Zuckmayer-Schule gekommen?*

Ab 1980, nach meiner fünfjährigen Kinderpause, gehörte ich bis zu meiner Pensionierung 2011 dem Lehrerkollegium an. In dieser Zeit erlebte ich, wie sich die Probleme in Neukölln verschärften. Ein aus Jugoslawien stammender Zuckmayer-Schüler wurde sogar Anfang der 1990er Jahre vor dem Gemeinschaftshaus des Vereins, Morusstraße 14, erschossen. Diese Entwicklung hat Güner Balci in ihren Büchern beschrieben. Sie war übrigens meine Schülerin und ich habe sie später zu einer Diskussion mit meiner Klasse eingeladen. Ihre klare Sprache kam bei den Mädchen allerdings nicht gut an.

*Hattest Du schon vorher Berührungen mit Neukölln?*

Ja, direkt nach meinem Examen 1971 an der Berliner Pädagogischen Hochschule (PH) bewarb ich mich in Neukölln und bekam auch sofort eine Stelle, weil ich Mathematik studiert hatte – damals wie heute ein Mangelfach. Ich kam an eine Realschule, die auf dem jetzigen Rütli-Gelände liegt. Von den späteren Konflikten dort war damals aber noch wenig zu spüren.

*Wie kamst Du denn an die PH?*

Ich wechselte 1968 nach Berlin und kam grade richtig in die Zeit der großen Studentenunruhen. In der PH in Lankwitz tummelten sich marxistische und

maoistische Gruppen. Es gab Polizeieinsätze, Streikkomitees blockierten die Eingänge und zu meiner Prüfung kam ich nur mit einem von denen ausgegebenen „Passierschein“. Berlin war für mich so was wie ein Kulturschock.

*Wie kam das?*

Ich bin im tiefsten Bayern geboren, dann zogen wir nach Niedersachsen, hier ging ich zuerst in eine reine Mädchenschule, bis auf den Mathe-Lehrer waren auch nur weibliche Lehrkräfte da. Weil mir Fremdsprachen nicht so lagen, wechselte ich an einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig, da gab es nur zwei Mädchen unter 600 Jungen.

*Ein bewegter Lebenslauf. Aber nach Deiner Pensionierung bist Du ja nicht wirklich im Ruhestand?*

Nein, ich mache Supervision mit Lehrern in Neukölln und Charlottenburg. Seit 2011 bin ich bei MORUS 14 Schatzmeisterin und prüfe, ob die Finanzen korrekt verwaltet werden.

*Was wäre Dein Rat für die Zukunft des Vereins?*

Es ist gut, dass viele Sozialarbeit geleistet wird. Schüler, Mitarbeiter des 2. Arbeitsmarktes oder der sozialen Dienste der Justiz werden auf Augenhöhe behandelt. Sie erhalten eine weitere Chance auf individuelle Bildung und Beschäftigung. Ich wünsche mir, dass noch mehr Ehrenamtliche für kontinuierliche, verlässliche Arbeit gewonnen werden können und diese Mitarbeit allen Spaß macht.

*Das Gespräch führten Michaela Hamann und Manfred Brockt*

A. d. R.: Am 18. März wurde Marianne Johannsen durch die Mitgliederversammlung des Fördervereins als neue erste Vorsitzende gewählt. Der neue Vorstand besteht nun aus Marianne Johannsen, Wolfgang Rühlmann (zweiter Vorsitzender) und Michael Knaack (Schatzmeister). Beisitzer sind weiterhin Linda Jauch und Renate Lübke. Neu dazugekommen sind Peter Hollitzer und Gerd Stadermann. Wir gratulieren allen Vorstandsmitgliedern ganz herzlich zur Wahl. Vielen Dank auch an Angelika Forck, die aus Zeitgründen und nach Jahren der Zusammenarbeit für den Vorstand nicht mehr kandidieren wollte, und an Michaela Hamann, die als Schriftführerin zurückgetreten ist, weil sie dieses Jahr für den Verein arbeitet (s. S. 2).



## Bei MORUS 14 entsteht „Inklusion“ ganz selbstverständlich.

*Ahmed, seit 1. März bist Du bei uns. Stell Dich bitte vor.*  
Ich heiße Ahmed Aly und lebe seit vier Jahren in Deutschland. Ich komme aus Ägypten, wohne in Marzahn und habe einen kleinen Sohn. Ich bin alleinerziehender Vater. MORUS 14 habe ich über Gilles Duhem kennengelernt. Er war bei einer Fortbildung zum Thema „Vielfalt in Unternehmen“, zu der ich auch eingeladen war, dabei. Die Teilnehmer wollten wissen, ob ich behindert sei. „Nein“, sagte ich, „ich bin weder körperlich noch geistig behindert, ich bin taub“. Ich sprach vor einer anderen Gruppe, da ging es um Behinderungen und um Migranten. Ich erklärte viel, die Zuhörer waren begeistert. Es war für mich ein tolles Gefühl! Gilles schlug mir vor, bei MORUS 14 ein Praktikum im Sommer zu machen. Das klappte sehr gut. Seit dem 1. März bin ich bis Jahresende dabei.

*Was machst Du bei MORUS 14?*

Ich sortiere die Post und bringe sie weg, gehe zur Bank, kaufe ein, bringe DVDs weg, bringe Unterlagen zum Buchhalter, reinige die vom Verein benutzten Räume und serviere bei „Mieter kochen für Mieter“. Wenn MORUS 14 ein Auto mietet, bringe ich das Geld zur Autovermietung. Es gibt viel zu tun.

*Wie würdest Du die Arbeit von MORUS 14 zusammenfassen?*

MORUS 14 unterstützt Schüler verschiedener Herkunft. Mittwochs wird im Gemeinschaftshaus ge-

kocht. Beim Fastenbrechen im Ramadan feiern sehr unterschiedliche Menschen abends zusammen. Ich war letztes Jahr dabei. Ältere Kinder können sich hier Fahrräder ausleihen. Einige musizieren zusammen. Es kommen viele traditionell denkende Menschen hierher, MORUS 14 möchte ihren Horizont erweitern.

*Wie wurdest Du hier aufgenommen?*

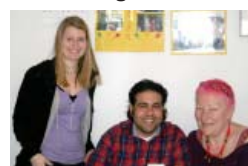
Alle sind freundlich, wir lachen viel und die Kommunikation klappt sehr gut. Mir werden Wörter erklärt und ich übe viel. Die Kollegen lernen etwas Gebärdensprache. So lernen wir voneinander.

*Wie ist es, mit vielen Kindern zu arbeiten?*

Anfangs hatte ich Angst, dass die Kommunikation nicht klappt, aber die Kinder sind sehr offen.

*Was würdest noch gern tun?*

Ich finde es schön, dass es Angebote für Kinder gibt und würde gern da mehr Einblick bekommen. Gerne



*Miriam Heimann, Ahmed Aly und Michaela Hamann (v.l.n.r.)*

*Foto: Waltraud Wagner*

möchte ich mit Kindern verreisen: Erst arbeiten und dann ein Ziel haben, auf das sie sich freuen, damit es einen Ansporn gibt, weiterzumachen.

*Das Gespräch führten Michaela Hamann und Miriam Heimann, die gebärdet hat.*

## Viele Veränderungen im Netz bei MORUS 14

Auch im Netz ist zurzeit bei MORUS 14 viel los. Seit Anfang des Jahres ist der Verein viel intensiver als bisher bei Facebook vertreten. Unser Mitglied Nadia Schrod, die auch Schülerhelferin ist, hat sich beim Arbeitsworkshop im Januar bereit erklärt, die Vereinsneuigkeiten auf Facebook zu stellen. Die Mühe hat sich schon gelohnt. MORUS 14 hat bereits mehr als 240 „Freunde“. Es können mit Ihrer Hilfe noch mehr werden. Durch das soziale Netzwerk wird für die Projekte des Vereins geworben. Dies trägt dazu bei, dass viele neue Gäste zum Beispiel für die monatlichen Stummfilmabende gewonnen aber auch neue Schülerhelfer oder neue Spender für den Verein begeistert werden konnten.

Weiterhin ist MORUS 14 auf dem Spendenportal Betterplace vertreten. Viele Mitarbeiter des Portals hatten die Gelegenheit, beim Dankeschön-Essen, das für sie am 17. Januar im Gemeinschaftshaus organisiert wurde, die ganze Vielfalt unseres Vereins besser kennen zu lernen: „Nach diesem Besuch weiß ich, warum ich bei Betterplace arbeite“ sagte einer der Gäste, als er sich verabschiedete.

Das gegenwärtig größte Projekt ist aber die völlige Überarbeitung der Internetseite des Vereins, die mittlerweile in die Jahre gekommen ist. Es ist ein gewaltiges Vorhaben und mein herzlicher Dank geht an Sabine Friedel und Bernd, die mich dabei schon sehr lange mit vielen Ideen und Anregungen unterstützen. Mit Sylvia Nitschke hat der Verein eine kompetente Dienstleisterin beauftragt, die das Erscheinungsbild der Seite und das neue Programm dahinter neu erstellt. Die von ihr entworfene neue Gestaltung wird klarer, heller, übersichtlicher und bunter.

Anfang Mai sollte es so weit sein: Schauen Sie unter [www.morus14.de](http://www.morus14.de) rein, Sie werden überrascht sein.

*Karina Holme Nielsen*

*Mit vielen Köstlichkeiten aus der arabischen Küche hat Mohammed Omeirat von Beirut-Express in der Karl-Marx-Straße die Mitarbeiter von Betterplace am 17. Januar verwöhnt.*

*Foto: Karina Holme Nielsen*



## Sie suchen einen Veranstaltungsort mit Atmosphäre für eine private oder geschäftliche Feier, eine Tagung, ein Seminar etc.?

Das Gemeinschaftshaus in der Morusstraße 14 bietet Topausstattung für 20 bis 100 Personen: Bar, Tanzfläche, fest installierte Leinwand. Preise inklusive Endreinigung. Verkehrsgünstige Lage in Neukölln (Nähe U7/U8, Busse 104, 167, 344). Ansprechpartner: Hr. Bourgett, Telefon: (030) 63 22 67 85 (Mo. bis Fr. 9.00–16.00 Uhr).



### Die wichtigsten Termine bis zum 30.6.2013

Unter [www.morus14.de](http://www.morus14.de) wird der Veranstaltungskalender regelmäßig aktualisiert. Schauen Sie mal rein.

**Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Gemeinschaftshaus, Morusstraße 14, statt.**

**Jeden Mittwoch zwischen 12.30 und 14.00 Uhr: „Mieter kochen für Mieter“**

**Jeden Freitag ab 9.00 Uhr „Frauenfrühstück Rollberg“,  
Werbellinstraße 51 (auf dem Deck)**

**Mi., 3.4.2013, 20.00 Uhr:** Stummfilm „Fantomas“ von Louis Feuillade (1913) mit dem Klangorchester Rollberg

**Mi., 10.4.2013, 12.30 Uhr:** Renate Künast, Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, kocht bei „Mieter kochen für Mieter“.

**14.00 Uhr:** „Ich lasse keinen Fremden in die Wohnung“. Vortrag von Monika Weiß, Kriminaloberkommissarin, LKA-Zentralstelle für Prävention zum Thema Sicherheit, Gewaltprävention und Schutz vor Überfällen

**Mi., 23.4.2013, 13.30 Uhr:** Unser Mitglied, Rechtsanwalt Frédéric Mozelewski, bietet den Gästen von „Mieter kochen für Mieter“ eine kostenlose Erstberatung an.

**Mi., 1.5.2013, 20.00 Uhr:** Stummfilm „Faust“ von Friedrich Wilhelm Murnau (1926)

**Sa., 4.5.2013, 11.00–17.00 Uhr:** Der Verein ist bei der 6. Berliner Freiwilligenbörse im Roten Rathaus mit einem Stand vertreten.

**So., 5.5.2013, 9.00 Uhr:** Große Radtour zwischen Wannsee und Hennigsdorf in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Velomenal“ der Berliner Polizei. Treffpunkt: Werbellinstraße 41 vor dem Vereinsbüro

**Mi., 15.5.2013, 12.30 Uhr:** Das jüdische Fest Schawuot wird bei „Mieter kochen für Mieter“ gefeiert.

**So., 26.5.2013, 13.00:** Unser Mitglied Gabriele Samietz organisiert eine Führung durch das historische Berlin: „Berlin – die Stadt, in der ich wohne: Wo und wann entstand Berlin?“ Treffpunkt vor dem Vereinsbüro, Werbellinstraße 41

**Mi., 29.5.2013, 13.30 Uhr:** Unser Mitglied, Rechtsanwalt Frédéric Mozelewski, bietet den Gästen von „Mieter kochen für Mieter“ eine kostenlose Erstberatung an.

**Mi., 5.6.2013, 20.00 Uhr:** Stummfilm „Berlin – die Sinfonie der Großstadt“ von Walther Ruttmann (1927)

**Mi., 12.6.2013, 18.00 Uhr:** Treff der Schülerhelfer/-innen des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ im Gemeinschaftshaus MORUS 14

**Sa., 15.6.2013, 14.00–18.00 Uhr:** 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2013: Perspektivwechsel Rollberg: ein fotografisches und kulinarisches Erlebnis – Labor für urbanes Altern und „Buffet der Nationen“, mit arabischer Livemusik

**Mi., 19.6.2013, 12.30 Uhr:** Der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD) kocht in der CSD-Woche bei „Mieter kochen für Mieter“.

**18.00 Uhr:** Lesung und Diskussion mit Seyran Ateş: „Der Islam braucht eine sexuelle Revolution“, Moderation: Claudia Keller (Tagesspiegel)

**Mi., 26.6.2013, 13.30 Uhr:** Unser Mitglied, Rechtsanwalt Frédéric Mozelewski, bietet den Gästen von „Mieter kochen für Mieter“ eine kostenlose Erstberatung an.

**Fr., 28.6.2013, 19.00 Uhr:** Mitarbeiter von TOTAL-Deutschland kochen mit Kindern des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ für ihre Schülerhelfer/-innen und Familien.

**Anfang Juli 2013:**

**Ausgabe 02/2013 des Infoblattes  
MORUS 14-INFO**

**Impressum:** Das MORUS14-Info wird vom Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V. herausgegeben. V.i.S.d.P: der Vorstand · Satz und Layout: B.-Ulrike Goelsdorf · Druck: dbusiness.de GmbH, Telefon: (030) 44 65 03 40, Auflage: 15.000 Exemplare · Redaktionsanschrift: Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V., Werbellinstraße 41, 12053 Berlin, Telefon: (030) 68 08 61 10, Fax: (030) 68 08 61 12, E-Mail: [info@morus14.de](mailto:info@morus14.de)

**Berliner Volksbank · BLZ: 100 900 00 · Kto.-Nr.: 718 869 5005**

# Stummfilm im Rollberg, jeden ersten Mittwoch um 20 Uhr

mit Live-Musikbegleitung  
(künstlerische Leitung: François Regis, ECCE-Paris).  
Einführung: Frauke Schaefer



Louise Brooks

Vertreter der sehr lebendigen und international anerkannten Berliner Künstlerszene (Sänger, Musiker, Fotografen, Installationskünstler, Maler etc.) werden abwechselnd als „Überraschungsgäste“ den Abend, vor oder nach dem Stummfilm, bereichern. Für das leibliche Wohl wird an der Empore-Bar und am „Schnittchenbuffet“ gesorgt. Kommen Sie vorbei!



Groucho Marx

Mittwoch, den 3. April 2013  
**Fantomas** (60 Min., L. Feuillade, 1913,  
mit dem „Klangorchester Rollberg“)

Mittwoch, den 1. Mai 2013  
**Faust** (96 Min., F.W. Murnau, 1926)

Mittwoch, den 5. Juni 2013  
**Berlin – die Sinfonie der Großstadt**  
(62 Min., W. Ruthmann, 1927)

**Eintritt frei, Austritt „mit Hut“.**



Marlene Dietrich



Charlie Chaplin

**Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V. • 12053 Berlin • Morusstraße 14**

**Antrag auf Mitgliedschaft**

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V.

Name ..... Vorname .....

Geburtsdatum: .....

Beruf (freiwillige Angabe) .....

Straße .....

Ort ..... Plz .....

Telefon ..... Fax .....

Mobil .....

E-Mail .....

Ich zahle einen jährlichen oder ½ jährlichen Vereinsbeitrag von monatlich 2,- €

½ jährlich  jährlich

Bar  Berliner Volksbank • Konto-Nr.: 71 88 69 50 05 • BLZ 100 900 00

Meine Mitgliedschaft kann ich jeweils zum 30.06. bzw. zum 31.12. eines Kalenderjahres schriftlich kündigen.

Ort, Datum ..... Unterschrift .....

**SPENDENZUSAGE**  
(Bitte ausdrucken und an nebenstehende Adresse senden. Vielen Dank)

Name: .....

Firma: .....

Straße: .....

Plz, Ort: ..... Mobil: .....

Tele.: ..... Mobil: .....

e-Mail: .....

Hiermit bestätige(n) ich/wir verbindlich zu spenden.

Ich/wir spende(n) einmalig ..... € zu folgendem Zeitpunkt:  
.....

ODER

Ich/wir möchte(n) ab ..... den Betrag von ..... € regelmäßig spenden

monatlich  vierteljährlich  jährlich

befristet bis .....

**und ich/wir richte(n) einen Dauerauftrag zum Konto:**  
**Nr: 718 869 50 05 BLZ 100 900 00 der Berliner Volksbank ein.**

.....  
(Datum Ort, Unterschrift)

**VIELN DANK !**

Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Berlin, Vereinsregister Nr.: 95 VR 22942 B. Steuer-Nr.: 27665/31036.  
[Bauvereinigung Berliner Volksbank, Konto-Nr.: 71 88 69 50 05, BLZ 100 900 00  
Vorstand: Wolfgang Rühmann 1. Vorsitzender, Angelika Forck 2. Vorsitzende, Marianne Johannsen  
Schatzmeisterin.